

Gedankenstriche

Politik und Geld in der Welt des Fussballs

„Katharsis“ kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Reinigung, innere Läuterung, psychische Befreiung“, oder im literarischen Sinn nach Aristoteles „Die Wirkung einer Tragödie“.

Katarsis (ohne h) steht seit kurzem für ziemlich genau das Gegenteil, ohne deshalb schon in den Lexika Eingang gefunden zu haben.

Es ist schon so weit, dass seit Anfang Dezember 2010 die Satiriker und professionellen Witzbolde auf der ganzen Welt sich in ihrer Existenz bedroht fühlen, weil der FIFA-Kongress zur Vergabe der Fussballweltmeisterschaften 2018 und 2022 endgültig bewiesen hat, dass die Real-Satire durch nichts zu übertreffen ist...

Und jetzt geht wieder ein Geschrei durch die Medien und es wird mit Ausdrücken wie „Humbug“ „Gefährlicher Quatsch“ oder „Abgekartertes Spiel“ hausiert. Und warum? Nur weil eine anerkanntermaassen korrupte Organisation endlich einmal ehrlich war und öffentlich allen gezeigt hat, wie verdorben bis hinein ins innerste Mark sie wirklich ist. Sie hat nicht einmal mehr im Ansatz versucht, zu erklären, wie sie zu so skurrilen Entscheidungen gekommen ist, und das ewige Gefasel von der weltweiten Entwicklung des Fussballs ist den Exekutivmitgliedern diesmal im mit Mammon verstopften Hals stecken geblieben.

Dass Russland die Fussball-WM 2018 erhalten würde, war vielleicht nicht von Anfang an geplant und hat wohl viel mit den raffinierten taktischen Winkelzügen von Russlands selbsternannten Herrscher Putin zu tun, der in für ihn absolut untypischer Weise den FIFA-Exekutivmitgliedern die Füsse geleckert hat, und sie damit genau an dem Punkt getroffen hat, wo sie auch noch für Schmeichelein empfänglich sind... Die Politik hat sich in diesem Fall kompromisslos durchgesetzt, und Vladimir Putin wird sowohl die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi, als auch die Fussball WM 2018 als Russischer Präsident eröffnen, denn 2012 darf er bei den Wahlen ja wieder ran. Und das russische Volk wird noch jahrzehntelang dafür bezahlen. Das nennt man in der FIFA-Sprache „Nachhaltigkeit“!

Aber dass die Wahl von Katar als Austragungsort der WM 2022 eine Überraschung sein sollte, mag nur der verstehen, der es sich gewöhnt ist, Zeitungberichte, Depeschen oder Entscheide von Verbänden hauptsächlich zwischen den Zeilen zu lesen.

Es begann alles damit, dass der einflussreiche FIFA Vizepräsident Mohammed Bin Hamman aus Katar verlauten liess, dass es an der Zeit wäre, dass ein Vertreter der dritten Welt FIFA Präsident würde, und sich dabei gleich selbst als Kandidaten anbot. Solche Ansinnen bekämpft man am besten mit Geschenken – das ist FIFA-Tradition! Die Fussball-WM 2022 und den Präsidentenstuhl bei der übernächsten Wahl, das können selbst für einen steinreichen Araber überzeugende Argumente sein. Und das erklärt auch, weshalb in diesem Jahr erstmals in der 70jährigen Geschichte der Fussballweltmeisterschaften zwei Austragungsorte an einem Tag erkoren wurden. Dafür gab es eigentlich keinen ersichtlichen Grund, es sei denn, man wollte den Scheichs vom persischen Golf vier Jahre länger Zeit geben, um aus dem Nichts eine WM-würdige Struktur aus dem Boden zu stampfen, denn auch mit noch so vielen Milliarden lässt sich die Zeit nicht kaufen. Die läuft immer gleich schnell.

Sicher wird es jetzt wieder blauäugige Fussballanhänger geben, die einwerfen werden, dass es sowohl in Russland als auch in Katar wohl wunderbare Weltmeisterschaften geben werde. Natürlich wird es das, aber zu welchem Preis. Dass die in den Bewerbungsunterlagen angegebenen Kosten von 3 bis 5 Milliarden am Schluss um das fünf bis siebenfache übertroffen werden, braucht uns ja nicht zu kümmern. In absoluten Monarchien oder Präsidialsystemen ist Geld ohnehin kein Thema. Aber dass wir, durch Vermittlung der Medien den verbreiteten Unsinn von der „Energieneutralen Kühlung der Stadien dank Sonnenkollektoren“ einfach widerspruchslos hingenommen haben, stimmt schon eher nachdenklich. Im FIFA-Jargon heisst das „Ökologische Spiele“!

Dabei stellt sich für uns doch die Frage, wer eigentlich unseren Politikern und Juristen auf die Finger schaut, die in einer seltsamen Umarmung dafür sorgen, dass die FIFA in Zürich als gemeinnütziger Verein gilt, der zwar Milliarden scheffeln darf, dafür aber praktisch keine Steuern bezahlen muss, und daneben, selbst bei erwiesenem juristischem Fehlverhalten nie ernsthaft belangt wird. Geld und Politik vermögen eben auch im Sport sämtliche Regeln auszuhebeln, und gerade auch in Zürich zeigt sich schon seit langen Jahren, dass sich Politiker und Meinungsmacher jedwelcher Couleur sehr gerne an die Schosszipfel dieses spendablen Verbandes heften. Die Schleimspur vom Stadtzentrum bis hinauf zum FIFA-Sitz beim Zoo ist ja nicht zu übersehen.

Das einzige, was mich dabei stört, ist die Tatsache, dass diese Schleimspur direkt über den Tobler-Platz führt...

Peter Tobler